

Sertshang Home

Das Heim beherbergt 23 Kinder und Jugendliche von 9 bis 18 Jahren, die ihre Eltern verloren haben oder deren Herkunftsfamilien nicht in der Lage wären, sie ausreichend zu versorgen. 14 Kinder besuchen die Bodhisattva Schule, 7 Jugendliche gehen zur High School. Den im Heim aufgewachsenen über 18-jährigen jungen Erwachsenen wird ein Studium oder eine Berufsausbildung ermöglicht. Sie werden vom Heim begleitet und finanziell unterstützt, bis sie wirtschaftlich und sozial selbstständig sind. Für die Deckung seiner Kosten ist das Sertshang Heim vollumfänglich auf die Unterstützungsvereine in Europa angewiesen.

Bodhisattva School

2021 hat das Sertshang Team eine Quartierschule übernommen und inhaltlich wie kulturell neu ausgerichtet. Auch Schülerinnen und Schüler aus armen Bevölkerungsschichten sollen eine gute Grundbildung erhalten können. Die Bodhisattva Schule betreut und beschult aktuell 347 Kinder ab 3 Jahren bis zur 10. Klasse. Sie beschäftigt 42 Lehr-, Betreuungs- und Hilfspersonen. Der grösste Teil der Kosten der Schule kann mit Schulgeldern finanziert werden. Die Vereine SOH Schweiz und Deutschland sichern das Budget mit einer Defizitgarantie ab, ermöglichen Schulgelderlasse, fördern die LehrerInnenfortbildung und leisten Beiträge zur Verbesserung der Infrastruktur.

Ihre Spenden

Alle Spenden kommen den Kindern in Nepal zugute. Die Vorstände der Vereine arbeiten ehrenamtlich.

Verein Sertshang Orphanage Home Schweiz

Stefan Blülle, 4059 Basel
stefan.bluelle@sertshang-orphanage.org
Konto: Berner Kantonalbank
IBAN CH98 0079 0016 6093 2845 7

Verein Sertshang Orphanage Home Deutschland

Brigitte Schulmeister, 76534 Baden-Baden
brigitte.schulmeister@sertshang-orphanage.org
Konto: Volksbank Baden-Baden/
IBAN DE12 6619 0000 00586 91003

Verein Sertshang Orphanage Home Österreich

Bettina Kuprian, 1180 Wien
bettina.kuprian@sertshang-orphanage.org
Konto: BA-CA
IBAN AT10 1200 0512 6180 9601

Sertshang Orphanage Home

Bodhisattva School
Methok Dawa Sherpa
Dr. Kunkep Lama
Swoyambunath-15
Kathmandu, Nepal
s.o.h.nepal@gmail.com

www.sertshang-orphanage.org

Herausgeber:

Verein Sertshang Orphanage Home Schweiz
Redaktion: Stefan Blülle
Layout: Sylvia Vananderoye

Klassen und Häuser

Neben ihrer Klassenzugehörigkeit sind die SchülerInnen einem von vier „Häusern“ zugeordnet. Jedes dieser altersgemischten Teams wählt eine Vertreterin sowie einen Vertreter in den SchülerInnenrat. Ausserdem nehmen das Rote, Grüne, Blaue und Gelbe Haus das ganze Jahr über an Wettbewerben teil: von Sport zu Mathe; von Schach bis Tanzen, Geschichten schreiben, Lieder vorsingen etc. etc. Das Siegerteam erhält am Ende des Schuljahres einen Pokal. Durch das System der „Häuser“ hat in der Schule jedes Kind eine zweifache Zugehörigkeit: zur eigenen Klasse und zum altersgemischten Wettbewerbs- und Partizipationsteam.

Als herausfordernd gestaltet sich für die Schule das Rekrutieren qualifizierter und motivierter Lehrkräfte. Private Schulen sind angesehenere als öffentliche, können jedoch nicht gleich hohe Löhne bezahlen. Lehrpersonen gehören zu der gebildeten Schicht, für welche die Migration in ein Land mit besseren Lebensperspektiven eine Verlockung darstellt. Manche der Lehrpersonen haben zwar studiert, sind aber pädagogisch nicht ausgebildet. Daher ist ihr didaktisch – methodisches Handeln verbesserungsfähig. Das Leitungsteam begegnet diesem Umstand mit intensiven Weiterbildungsprogrammen. Aktuell konnte dafür ein nepalesisches Institut gefunden werden. Während unseres Aufenthalts bereiteten wir gemeinsam die Verträge für die entsprechende Zusammenarbeit vor. Ausserdem vereinbarten wir einen zweiten Einsatz der erfahrenen Lehrerin Birgit Hügi, diesmal für zweimal sechs Wochen. Sie wird Lehrpersonen in der Lektionsplanung und Unterrichtsgestaltung stärken und mithelfen, die Schulbibliothek zu entrümpeln und in Schwung zu bringen.

Kurz vor unserer geplanten Rückreise hat sich Theres unglücklich einen Oberschenkelbruch zugezogen und musste in Kathmandu operiert werden. Während der neun Tage im Spital brauchten wir „Helfer“ nun selber Hilfe – und erhielten sie reichlich: beim Finden eines guten Spitals, dem Auftreiben von Blutkonserven, der Versorgung mit Essen, mit täglichen anteilnehmenden und herzlichen Besuchen. In der intimen Atmosphäre des Spitalzimmers führten wir persönliche Gespräche mit den jungen BesucherInnen. Wir erfuhren Lebensgeschichten, Herkunftskummer und Zukunftspläne. Ihr Heimatdorf, das Wangmo als 3-jähriges Kind verlassen musste und seither nie mehr besucht hat, bereisten wir gemeinsam per Google Earth. Vom autobiografischen Animationsfilm, den Rohan als Bachelorarbeit kreiert hat und den wir mit einer Besucherrunde anschauen durften, waren wir alle berührt.

(YouTube; Suchbegriffe: Rohan Gurung Destiny)



Sertshang Home Bodhisattva School

Newsletter Juli 2024



Eindrücke und Erfahrungen

Kinder und junge Erwachsene haben sich in kleinen Gruppen vor der Heimküche eingefunden. Einige sind besonders sorgfältig gekleidet an diesem kühlen Februarabend. Freudige Aufregung liegt in der Luft.

Lhakpa hat zu ihrem Hochzeitsfest eingeladen. Die eigentliche Zeremonie wurde bereits ein paar Wochen zuvor mit der Herkunftsfamilie des Bräutigams gefeiert. Jetzt findet ein zweites bescheidenes Fest mit Lhakpas sozialer Familie statt: mit den „Brüdern und Schwestern“ vom Sertshang Kinderheim, in dem Lhakpa ihre Kinder- und Jugendzeit verbringen durfte. Viele von Ihnen wohnen jetzt noch hier; andere sind ausgezogen und nun für den Anlass hergekommen. Aus grossen Töpfen wird Essen geschöpft. Scharf gewürzte Gemüse, Kartoffeln in Sauce, Pouletstücke, Reis, Linsen. Gegessen wird schnell – und sogleich abgeräumt.

Die Gäste schmücken Braut und Bräutigam mit weissen Kathas, und entbieten ihnen damit ihre Wünsche. Von der Hochzeitstorte gibt es nur ein winziges Stück, sie muss für alle reichen. Dann folgen Reden, die grossen Jungs übergeben der Braut ihr Geschenk: einen grossen Karton mit Essgeschirr. Es wird gesungen, geplaudert, gelacht. Am Schluss fliessen Abschiedstränen. Die Heirat markiert den Schritt Lhakpas in ihr eigenes Familienleben.

Von Mitte Februar bis Mitte März haben meine Frau Theres und ich das Heim und die Schule in Kathmandu besucht. Beide kamen wir zum zweiten Mal hierher: Theres hatte 2010 während zwei Monaten im Kinderheim mitgeholfen; ich besuchte Ende 2021 das Heim und die neu übernommene Schule in der Rolle als Präsident des Vereins Sertshang Home Schweiz. Nun wurde es mir wichtig, wiederum vor Ort das Erreichte zu evaluieren und nächste Entwicklungsschritte zu planen. Während unserem Aufenthalt trafen wir uns täglich mit der Gesamtleiterin Methok, dem Schulleiter Kunkep und verschiedenen Ressortverantwortlichen zu Besprechungen. Ausserdem verbrachten wir viel Zeit mit informellen Begegnungen und Gesprächen: mit Kindern, Jugendlichen, Ehemaligen, Schulmitarbeitenden - und vor allem mit dem Leitungsteam. Das half uns sehr, den ganzen Kontext, die Bedürfnisse und die Herausforderungen der verschiedenen Beteiligten besser zu verstehen. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die Kinder in Heim und Schule gut aufgehoben und sehr zufrieden sind, und dass sich das Kernteam mit viel Liebe und Enthusiasmus in der täglichen Arbeit engagiert.

Nationalhymne zum Tagesauftakt

Manche der in den vergangenen zwei Jahren erfolgten Veränderungen sind offensichtlich.

lich: Da sind einmal die sehr, sehr vielen Schulkinder, die jeden Morgen in ihren blau-beigen Schuluniformen zusammenströmen. Mehr als dreihundert sind es mittlerweile: Die Schule hat wegen ihres guten Rufs in der Nachbarschaft grossen Zulauf bekommen. Kinder der Vorschul- und Primarstufe mit begleitenden Müttern werden beim Eingangstor von zwei Lehrpersonen empfangen und steigen die Treppe hoch zum Basketballplatz. Dort sind auch Methok und Kunkep präsent, ansprechbar für Kinder und Eltern. Punkt neun Uhr beginnt die Morgenversammlung mit Einstehen, Aufwärmübungen, mit von der Trommel begleitetem Singen der Nationalhymne und Ansagen der Lehrpersonen. Die Kleinen sind dabei verträumt und tun sich schwer mit dem Stillstehen, drehen sich um oder spielen mit dem Badge, den sie um den Hals tragen. Der Appell der Oberstufe findet gleichzeitig nebenan im Schulhof statt. Er verläuft nach dem gleichen Schema, nur dass hier die Tagesinformationen von den Jugendlichen vorgetragen werden, und dass täglich SchülerInnen einen Ausschnitt aus der Zeitung vorlesen. Die Nationalhymne gehört auch hier zum Morgenritual, doch sie klingt bei den Jugendlichen verhaltener als bei den aus voller Kehle singenden PrimarschülerInnen.

Auch die baulichen Veränderungen und Umnutzungen sind augenfällig: Im strassenseitigen Erdgeschoss des Hauptgebäudes

befindet sich das sehr ansprechende und beliebte BIA-Quartiercafé. Das konstante Team aus ehemaligen Jugendlichen des Heims führt dieses so sorgfältig und erfolgreich, dass sie mit dem Betriebsgewinn den vormaligen Autoeinstellplatz als moderne Küche ausbauen konnten.

Über dem Café liegen die Räume von Kleinkinderhort und Kindergärten. Vor zwei Jahren gab es noch keine Spielsachen für die Kleinsten, jetzt wurden Anschaffungen vorgenommen, wenn auch noch in bescheidenem Umfang. Der Vorplatz ist mit Kunstrasen ausgelegt und hat eine grosse Rutschbahn erhalten. Eben wurden kleine Blumenbeete eingerichtet, welche die Kinder bepflanzen dürfen.

Das „Knabenhaus“ ist grösstenteils zum Primarschulhaus umfunktioniert. Die Schulzimmer sind klein und eng möbliert: Ungünstige Voraussetzungen für interaktiven Unterricht! Das soll sich bald ändern: Im Frühsommer ziehen die Knaben ins Haupthaus um; aus bisherigen Gruppenschlafzimmern werden weitere Schulräume, und es gibt neue Schulpulte mit nicht mehr nur 30, sondern 40 cm Tischtiefe.

Ganz oben auf dem Gelände befindet sich die neue Halle mit Bühne. Sie wird täglich genutzt für Tanz- und Yogaunterricht, für Vorträge und Veranstaltungen. Während unserer Anwesenheit fand dort zudem eine Masern-Röteln-Impfkaktion für alle Schulkinder statt.

Küche und Essraum werden intensiv genutzt, denn nebst den Heimkindern erhalten hier auch viele Hort- und Schulkinder ihr Mittagessen. Am späten Nachmittag und Abend machen die Heimkinder hier ihre Schulaufgaben: sehr ruhig, sehr konzentriert. Sie alle wollen gute Schüler sein. „Ehemalige“, die einen erfolgversprechenden Studienabschluss erreicht haben, sind ihre Vorbilder. Stets ist eine/r dieser jungen Erwachsenen hier und unterstützt bei Bedarf.

Die Räume der Oberstufe befinden sich auf dem angrenzenden Grundstück. Hier wurden Schall- und Hitze-Isolationen unter die Blechdächer gezogen, sonst hat sich wenig verändert. Das Mietverhältnis ist unsicher, daher ist mit Investitionen Zurückhaltung geboten.

Bis vor kurzem musste für die Schultoiletten und die Schulküche Wasser per Tankwagen geliefert werden. Neuerdings fliesst zweimal die Woche während kurzer Zeit Wasser aus der kommunalen Leitung, und dann werden eiligst alle vorhandenen Zisternen und Töpfe gefüllt.

Die Heimfamilie wird kleiner

Ist die Schule aus, sind die 23 Heimkinder wieder für sich. Mit aller Selbstverständlichkeit lassen die Grossen die Kleinen beim Basketball mitspielen. In einem Fünfbettzimmer hilft eine 16-Jährige den kleinen „Schwestern“, ihre wenigen Kleider in Ordnung zu halten. In der Bibliothek stecken

drei grosse Mädchen vor einem Laptop ihre Köpfe zusammen.

Das Sertshang Heim wird sich in einigen Jahren auswachsen. Der Staat Nepal will Waisenhäuser schliessen oder selbst betreiben. Die Kinder und Jugendlichen unserer Heimfamilie werden trotz der erfolgten Umnutzung der Räumlichkeiten einen geschützten Rahmen behalten. Ihnen bis zu ihrer Selbständigkeit ein Aufwachsen in Geborgenheit zu gewährleisten, wird in den kommenden Jahre Kernaufgabe der Unterstützungsvereine bleiben.

Es erweist sich als Glücksfall, dass das Sertshang Team vor drei Jahren die Chance packte, die heruntergekommene Schule in der Nachbarschaft zu übernehmen, sie mit Tatkraft und Visionen zu betreiben und stetig zu verbessern. Die Bodhisattva Schule steht eindeutig noch in der Pionierphase.

Seit gut einem Jahr leitet der im Heim aufgewachsene Arzt Dr. Kunkep Lama die Schule vollberuflich. Er ist dankbar für die Förderung und Ermutigung, die er als Heimjunge früher selber erhielt; jetzt ist es ihm ein Herzensanliegen, Kindern aus der Unter- und Mittelschicht gute Bildungschancen zu eröffnen. Gegenüber den Lehrpersonen steht er entschieden ein für die Verbesserung des Unterrichts, und spätabends unterstützt er noch kleine SchülerInnengruppen beim Lernen für die Eintrittsprüfung ins Gymnasium.

